

halten, welche eine wesentlich höhere Jodzahl aufweisen als das Lecithin. Er schließt daraus, daß in demselben außer ungesättigten Fettsäuren noch eine andere Quelle der Jodaddition vorhanden ist.
Fortsetzung folgt.

Neues Butyrometer.

Von Dr. LOBECK.

(Eingeg. 2.2. 1909.)



Bei den für die Milchfettbestimmung benutzten Butyrometern kann bei der geringen Menge der in Betracht kommenden Fettmasse das wie fast bei allen Meßinstrumenten gebräuchliche runde Lumen nur mit einem geringen Durchmesser ausgebildet werden, was aber eine Erschwerung der Ablesung zur Folge hat. Diesen Übelstand versuchte man dadurch zu beseitigen, daß man, wie bei den Flachbutyrometern, durch Zusammendrücken des Skalenrohres eine Verbreiterung des Lumens und damit der Fettsäule zu erreichen strebte. Der Erfolg war zwar der gewünschte, jedoch mit dem Nachteil verknüpft, daß sich infolge dieser Maßnahme bisweilen eine Verzerrung des Meniskus einstellte. Bei dem äußerst schmalen Lumen und der dadurch bedingten Adhäsion wird die Oberfläche der Flüssigkeit verzerrt und dadurch eine genaue Ablesung erschwert. Diese

Verzerrung macht sich besonders bei Magermilchuntersuchungen unangenehm bemerkbar. Bei einem Fettgehalte von 0,1% oder weniger ist eine Ablesung fast unmöglich, da das Fett in solchen Flachbutyrometern keine zusammenhängende Schicht mehr bildet, sondern in Form von Tröpfchen an der Schmaleseite der Meßröhre auftaucht. Der einerseits erzielte Erfolg wird also durch den eben beschriebenen Nachteil wieder herabgemindert. Die bekannten Planbutyrometer wahren wohl das runde Lumen und haben außerdem eine breite Schaufläche, nicht aber eine Verbreiterung des Lumens. Mit nebenstehend abgebildeten sog. „Optikbutyrometern“ wird nun eine breite Flüssigkeitssäule ohne nachteilige Beeinflussung des Meniskus erreicht, und zwar dadurch, daß das Lumen exzentrisch im Hals des Butyrometers angeordnet, und die Glaswand nach der Skalenseite hin besonders verstärkt ist. Durch solche Anordnung des Lumens wird dann die Wirkung eines Vergroßerungsglasses erzielt, welches das immerhin eng bemessene Lumen dem Beschauer viel breiter und deutlicher erscheinen läßt, als es in Wirklichkeit der Fall ist.

Die Fettprozente können somit bei den Optikbutyrometern wesentlich leichter erkannt und abgelesen werden, als dies sonst bei den üblichen Butyrometern mit rundem Lumen der Fall ist.

Die Gestalt des Butyrometers ist, wie auch die Abbildung zeigt, die bekannte. Die Butyrometer sind gesetzlich geschützt und werden angefertigt von Dr. N. Gerbers Co. m. b. H., Leipzig, Carolinenstraße 13. [A. 23.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Rußland. Das Jahr 1909 muß für die chemische Industrie in Rußland im allgemeinen zu der Zahl der befriedigenden Jahre gerechnet werden. Ein kleiner Überfluß in einzelnen Erzeugnissen, der den Markt beeinflußte, war nur zu Anfang des Jahres bemerkbar; sodann gingen die meisten chemischen Fabriken wieder zu vollem Betriebe über, zumal zum Sommer die Nachfrage merklich zunahm. Einige Fabriken erweiterten ihre Betriebe, bedeutende Bankrotte wurden nicht vermerkt. Die Preise für Schwefelsäure und Soda, die bis zu einem gewissen Grade als Regulatoren für die Preisbewegung der übrigen chemischen Produkte erscheinen, blieben das ganze Jahr hindurch ziemlich gleich. Schwefel in Klumpen veränderte sich im Preise im Laufe des ganzen Jahres nur wenig. Die Einfuhr von diesem Produkte stieg in den ersten 10 Monaten bis auf 1 064 000 Pud von 803 000 Pud in der entsprechenden Zeit i. J. 1908. Die Preise für Chilesalpeter erfuhren infolge der unbestimmten Lage des Weltmarktes gegen Ende Mai eine Steigerung. Später jedoch, nach Auflösung des Trustes, begannen sie schnell zu fallen. Als eine Folge des Herabgehens der Preise und der immer größeren Verwendung von künstlichen Düngemitteln in Rußland kann die merkliche Steigerung der

Salpeterereinfuhr verzeichnet werden, die in den ersten 10 Monaten des Jahres 1909 rund 824 000 Pud gegen 689 000 und 787 000 Pud in der entsprechenden Zeit der Jahre 1908 und 1907 betrug. Ähnlich war die Lage bei den Superphosphaten; die Einfuhr stieg in den ersten 10 Monaten des Jahres 1909 auf 4 249 000 Pud gegen 1 895 000 und 2 229 000 Pud in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Der Steigerung in der Nachfrage nach künstlichen Düngemitteln ist auch die starke Zunahme der Einfuhr von Thomasschlacken, wie auch von natürlichen Phosphoriten zuzuschreiben. Eine Steigerung der Einfuhr ergab sich auch bei den Staßfurter Salzen: 1 986 000 Pud gegen 1 124 000 Pud in den ersten 10 Monaten 1909 bzw. 1908.

Die Einfuhr von Benzol stieg infolge der in Rußland entstehenden Erzeugung von Anilinöl und Anilinsalzen in den ersten 10 Monaten 1909 bis auf 102 000 Pud (gegen 66 000 und 20 000 in der gleichen Zeit 1908 und 1907). Der Preis dieses Produktes fing infolge der Anhäufung großer Vorräte seit dem Frühjahr 1909 an zu sinken. Zu Ende des Jahres fielen auch die Preise für Salpetersäure, Blei- und Zinkweiß, Borsäure, Weinstein und Glaubersalz; etwas gestiegen sind dagegen die Preise für Natriumbicarbonat u. dgl.

Was die Ausfuhr von chemischen Produkten aus Rußland anbetrifft, so bemerkte man eine kleine Zunahme bei Terpentin und Terpentinöl;

die Ausfuhr (in den ersten 10 Monaten) hob sich von 612 000 auf 694 000 Pud. Infolge des Steigens der Preise für amerikanisches Terpentinöl zogen auch die Preise für russisches Terpentinöl im Juli 1909 an. Doch begann schon vom Oktober ab die Stimmung wieder schwächer zu werden. Pottasche wies in der Ausfuhr eine Verminderung auf; es gelangten in den ersten 10 Monaten 1909 (1908) nur 148 000 (315 000) Pud zur Ausfuhr. Auch Birkenteer und Holzteer sind in geringeren Mengen ausgeführt worden als i. J. 1908. (Nach Torg. Prom. Gazeta.) —l.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Canada. Von verzinkten Eisenplatten, Schwarzplatten oder Blechen wird bis auf weiteres, wenn sie nicht über 36 Zoll breit oder 144 Zoll lang sind, der Sonderzoll (s. Deutsches Handelsarchiv 1907 I, S. 963) erhoben. *Sf.*

Vereinigte Staaten. In der Botschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß ist der Abschnitt, welcher von dem neuen Einfuhrzolltarif handelt, von besonderem Interesse, da er einen Schluß auf die zukünftige Haltung der Washingtoner Regierung den fremden Ländern gegenüber zuläßt. Der Präsident bemerkt zunächst, daß die Anwendung der Maximalzölle nicht schon dann einzutreten habe, wenn ein fremdes Land die Vereinigten Staaten differentiell behandelt, sondern erst dann, wenn diese differentielle Behandlung eine ungehörige (unduly discriminatory) ist, und daß dem Ermessen des Präsidenten, dem allein die Entscheidung darüber zusteht, ob eine derartige Ungehörigkeit vorliegt oder nicht, durch diese Worte ein weiter Spielraum gelassen sei. Sodann bezeichnet er die Befürchtung, daß durch die „Maximal- und Minimalklausel“ ein Zollkrieg hervorgerufen werden könne, als unbegründet. Seiner Ansicht nach sei diese Klausel in der Hoffnung angenommen worden, daß die Maximalzölle in keinem Falle zur Anwendung kommen würden, und daß es auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen gelingen werde, aus den Gesetzen und Gepflogenheiten aller fremder Länder alles „unduly discriminatory“ auszuscheiden, das die Erhebung der Maximalzölle veranlassen könnte. „Niemand“, heißt es, „wünscht einen Zollkrieg oder einen zur Wiedervergeltung aufreibenden Zustand.“ Nach dieser von der ausschließlich maßgebenden Seite gemachten Äußerung darf man daher auch in Deutschland den Gedanken an einen bevorstehenden Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten aufgeben, jedenfalls zur allseitigen Befriedigung. Von dem Repräsentantenhausmitglied Mann aus Illinois ist ein Antrag bei dem Kongreß eingebbracht worden, den Tag für das Inkrafttreten der Maximalzölle vom 31./3. auf den 1./12. zu verlegen, um dem Staatsdepartement mehr Zeit für seine Verhandlungen mit den ausländischen Regierungen zu geben. Da aber der Präsident und das Staatsdepartement eine derartige Hinausschiebung nicht wünschen, so hat die Vorlage wenig Aussicht, angenommen zu werden. —

Zu den Einfuhrartikeln, denen das chemische Bureau in Washington besondere Aufmerksamkeit auf Grund des Reinnahrungsmittel- und -drogen gesetztes geschenkt hat, gehört sizilianisches

Citronenöl. Im Sommer 1907 wurden in New-York mehrere Posten Öl eingeführt, die erhebliche Mengen Pinen enthielten und so anormale physikalische Konstanten aufwiesen, daß sie von der Behörde nicht zugelassen werden konnten. Wie es hieß, waren sie mit Mineralöl, Terpentin und Alkohol verfälscht. Das chemische Bureau zieht aus seinen eigenen Untersuchungen den Schluß, daß die Entdeckung von Pinen in Citronenöl mittels gewöhnlicher Destillation als unbedingter Beweis für dessen Verfälschung zu betrachten ist, ohne Rücksicht darauf, ob seine physikalischen Konstanten anormal sind oder nicht. (Vgl. Referate „Pinen im Citronenöl“ und „Citronenöl und die Pinenfrage“ S. 231.)

Die Cuban-American Sugar Co., die bereits gegenwärtig die größte Rohzuckerproduzentin der Welt ist, hat die 55 000 Acres umfassende San Manuel Sugarplantage in der cubanischen Provinz Santjago für 1,2 Mill. Doll. angekauft. Gleichzeitig ist im Staate New Jersey die San Manuel Sugar Co. als Zweiggesellschaft der Cuban-Am. Co. gegründet worden. Die anderen Zweiggesellschaften sind die Chaparra Sugar Co. in Santjago, Unidad und Constancia Sugar Co. in Santa Clara, Tinguaro und Neuva Luisa Sugar Co. in Matanzas, Mercedita Sugar Co. in Pino del Rio, und Gramercy Sugar Co. & Refinery in Louisiana. Die Muttergesellschaft besitzt ein Aktienkapital von 12,75 Mill. Doll. Sie beabsichtigt, durch weitere Ankäufe ihre Jahreserzeugung von Rohzucker auf 0,25 Mill. Tonnen zu bringen.

Vierteljahrsdividenden. General Chemical Co., New-York hat auf Vorzugsaktien 1,75% ausgeschüttet, Virginia-Carolina Chemical Co., New-York, 2%. E. J. du Pont de Nemours Powder Co., Wilmington, Delaware (Pulvertrust) auf Vorzugsaktien 1,25%. Die Am. Smelting & Ref. Co. auf Vorzugsaktien 1,75%, auf Stammaktien 1%.

Die Am. Platinum Works in Newark, N. J., haben ein umfangreiches Grundstück nebst Gebäuden angekauft, um darin eine der größten Platin-, Gold- und Silberraffinerien der Welt zu errichten.

Die U. S. Steel Corporation hat auf ihrem Werk in Worcester, Massachusetts, seit Anfang d. J. einen Héroult'schen elektrischen Ofen zum Raffinieren von Stahl in Betrieb gesetzt, der zur vollkommenen Zufriedenheit arbeitet. Während auf dem Werk in South Chicago in dem Héroult'schen Ofen Bessemerstahl behandelt wird, besteht das Material in Worcester in Siemens-Martinstahl.

D. [K. 360.]

Das U. S.-Patent auf das sog. Oehler'sche Verfahren der Salzsäure- und Sulfatgewinnung aus Kochsalz und Bisulfat, welches gleich den Patenten für die übrigen Länder beim Verkauf der Oehler'schen Fabrik in Offenbach an die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron dem Erfinder, Dr. Th. Meyer, überlassen wurde, ist scitens der General Chemical Co., New-York, angekauft worden. *dn.*

Japan. Nicht vulkanisierter Kautschuk wird nach Tr.-Nr. 484 Ziff. 5 mit 10% v. Werte, galvanisierte Drahtseile aus schmiedbarem Stahl, aus 7 Strängen von B. W. G. Nr. 17 oder Nr. 10—11 werden nach T.-Nr. 367 Ziff. 8a mit 4,50 Jen auf 100 Kin verzollt. *Sf. [K. 399.]*

Deutsch-Südwestafrika. Westlich von Franzfontein sind an mehreren Stellen Kupfer und Eisen gemacht worden. Wie aussichtsreich die Lager, die teils offen zutage treten, und zwar in recht großem Umfange, sind, beweisen die nachstehenden Analysen. Feld I: Kupferglanz, 60% Kupfer, Silber beigemengt, Feld II: Kupferglanz, 60% Kupfer, Kobalt mit Nickel beigemengt, Feld III: Hämatit, 65% Eisen usw. *Gl. [K. 409.]*

England. Die Zulassung neuer Explosivstoffe zum Eisenbahntransport in England ist in erster Linie von ihrer Aufnahme in die Liste der sogenannten „Authorized Explosives“ abhängig. Zuständig hierfür sowie für Erteilung der vorläufigen Einfuhrerlaubnis ist die Aufsichtsbehörde „Chief Inspector of Explosives, Home Office, Whitehall, London S. W.“ Für die Verpackung der mit dem Antrage einzusendenden Probe sind besondere Bestimmungen in dem Verpackungsregulativ für Explosivstoffe gegeben. (Ministerialverordnung Nr. 7 vom 10./6. 1904 abgedruckt in der 2. Ausgabe des Guide to the Explosive Act 1875, Preis 2½ Schilling). Das Handelsamt hat ein von den meisten Eisenbahngesellschaften unverändert angenommenes Normalregulativ für den Eisenbahntransport von Explosivstoffen aufgestellt. Doch besteht für die Gesellschaften kein gesetzlicher Zwang, die Bedingungen zu respektieren. Zur Sicherheit müssen die importierenden Firmen sich mit den in Betracht kommenden Gesellschaften zuvor verständigen. *Sf. [K. 400.]*

Neugründungen (Kapital in Pfd. Sterl.): British Electro Metallurgical Products Comp., Ltd., Westminster, London, 100 000; British Monogram Oil Co., Ltd., London S. W., 20 000, Gründer W. Dashiel, J. W. Knight; British New Guinea Development Co., Ltd., London, 1,5 Mill., Zucker-, Kautschuk-, Farbhölzer- usw. Gewinnung in Neuguinea; Mouromba Copper Co., Ltd., London, E. C., 20 000; Oil and Ozokerite Co., Ltd., London, E. C., 1450 000; Standard Oxygen Light Co., Ltd., Aldgate, London, E. C.; Standard Rubber Corporation of Mexico, Ltd., London E. C., 300 000; W. H. Hobbs & Co., Ltd., Tower Hill, London E. C., 12 000, Ätherische Ölfabrik, Gründer: W. H. Hobbs, T. J. MacArthur. *[K. 415.]*

Seit 1./1. 1910 wurden auf dem Londoner Effektenmarkt neue Kautschukgesellschaften angemeldet um den Betrag von 3,5 Mill. Pfd. Sterl.

Geschäftsabschlüsse: Arnott & Co., Ltd., Chemische Fabrik, Dublin 8%; Borax Consolidated, Ltd., London 11¼%; Bradford Dyers, Association, Ltd., Bradford 5%; British Oil and Cake Mills, Ltd., London 8%; Darwen Paper Mills, Ltd., Darwen 3¾%; David Thom & Co., Ltd., London, Großdrogist 3%; Delta Metal Co., Ltd., Birmingham, Metallschmelzerei 12½%; Dunlop Rubber Co., Ltd., Birmingham 30%; Linoleum Manufact. Co., Ltd., London 15%; Patent Enamel Co., Ltd., London, Emaillefabrik 12½%; T. & H. Smith, Ltd., Edinburgh, Großdrogist 7½%.

Liquidationen: Cornish Consolidated Tin Mines, Ltd., Cornwall; Cornish Development Co., Ltd., London; Savile Town Chemical Co., Ltd., Dewsbury.

In Johnston an der Vine (Pembrokeshire)

wurden von der Firma Gorton & Co., Chemikalienfabrikanten in Warrington, 11 Acres Land erworben, um daselbst eine chemische Fabrik zu errichten.

Die Chemische Fabrik Blythe & Co. in Blackburn erhöht ihr Kapital auf 75 000 Pfd. Sterl.

Brüssel. Zinkhütte Nouvelle Montagne. Roherträgnis rund 961 000 Frs. Dividende 17 (10) Frs. auf die Vorzugsaktien und 7 (0) Frs. auf die gewöhnlichen Aktien. *Gl. [K. 410.]*

Frankreich. Die Zollerhöhung auf „Synthetische oder künstliche Parfümerien“ rein oder mit pflanzlichen Essensen gemischt, von 10 auf 15% des Wertes dürfte gegen Deutschland gerichtet sein. Die Zurückführung der im Aprilentwurfe erhöhten Maximalsätze für Tee und Harz auf die bisherigen Tarifsätze, womit auf eine Waffe gegen die Vereinigten Staaten verzichtet wurde, dürfte auf Berücksichtigung von Verbraucherinteressen zurückzuführen sein, und ähnliche Interessen waren wohl auch für den gleichen Vorgang bei Manna, Aloesaff und Opium maßgebend. *[K. 413.]*

Schweiz. Die frühere Zolltarifentscheidung, wonach Celluloidlösung nach T.-Nr. 1059 mit 1 Fr. für 1 dz zollpflichtig ist, ist aufgehoben. *—l. [K. 391.]*

Italien. Zu der S. 358 erwähnten Verordnung Nr. 826 vom 23./12. 1909 über die Steuerfreiheit von Branntwein zur Herstellung von Gasglühlichtstrümpfen hat der Finanzminister unterm 30./1. d. J. Ausführungsbestimmungen erlassen. Danach ist der zur Lösung des Kolloids bei der Herstellung von Gasglühlichtstrümpfen verwendete Branntwein zu vergällen, indem auf je 1 hl Branntwein mindestens 2,5 l Kolloid Erba von 6%, 2,5 l Industrieschweifeläther, 2,5 kg Campher und 2,5 kg Ricinusöl zugesetzt werden. *—l. [K. 394.]*

Türkei. Die Untersuchung der nach Konstantinopel eingeführten Seifen auf ihre etwaige Gesundheitsschädlichkeit wird künftig nicht mehr vom Zollamte, sondern von den städtischen Laboratorien vorgenommen werden.

Rumänien. Die rumänische Regierung hat den Plan, eine Verstaatlichung der dortigen Zuckerrindustrie und eines Aufkaufs der dortigen Zuckerfabriken zu studieren begonnen. Sie fühlt sich hierzu bewogen, da die rumänischen Zuckerfabriken ihre durch Zollschatz und sonstige Umstände privilegierte Stellung zu einer rücksichtslosen Preispolitik ausnützen. *[K. 412.]*

Das von den Ingenieuren J. Vivenis-Düsseldorf und J. Budu-Bukarest geplante Eisen- und Stahlwerk wird im Distrikte Prahova, auf dem Staatsgute Ceptura-Cotroceni errichtet. Das Werk wird zumeist für den Eisenbahnbedarf arbeiten.

Dänemark. Glasurmasse, ein rotbraunes Pulver aus einer Mischung von Bleiasche (Hauptbestandteil), Eisenoxyd und Ton, worin Eisenoxyd der einzige zollpflichtige Bestandteil ist, ist nach T.-Nr. 37 zum Satze von 0,03 K. für 1 kg abzufertigen. *—l. [K. 390.]*

Wien. Neueingetragen wurden die Firmen: Joh. Hernych & Sohn, Färberei und Bleicherei, Wildenschwert; Paul Stankovits, Parfümerien, Wien I;

Exzellenz Ferd. Graf Kinskysche Zuckerfabrik, Mähr.-Kromau; „Beladie“-Fabrik chemischer Präparate Felix Neftel, Spezialität Beladiawachs, Schwechat b. Wien; Österreichisch-Ungarische Glasbüttenges. m. b. H., Wien I.; Joseph Ulrich & Co., Glühlichtkörper, Wien VIII; Wien-Vösendorfer Glasfabrik Dr. Alfred Zipser, Vösendorf N. Ö.; „Coffeinfrei“-Ges. m. b. H., coffeinfreier Kaffee u. Tee, Wien I. N.

Die Firma Mohr & Co., G. m. b. H. in Altona vergrößert ihre Fabriksanlage durch den Bau einer Betriebsanlage für Margarineerzeugung in Rodenbach. Es sollen dort die Öle, die als Grundstoff zur Margarineerzeugung dienen, gereinigt werden.

Der Bau einer großen Kunstdüngerfabrik wird in Lavis am Avisio (Tirol) geplant.

Dem Bankhaus August Ritter von Raczyński ist eine Konzession zur Errichtung einer Petroleumraffinerie für 10 000 Waggon jährlicher Bearbeitung bei der Station Trzebinia in Westgalizien erteilt worden.

Die Nationalökonomische Vereinigung in Klattau „Vodickova ulice“ gedenkt eine große Aktien-Kattunfärberei und Druckereigesellschaft zu errichten und sucht Fühlungsnahme mit Interessenten.

Der Landesausschuß hat der Tuchmacherzunft in Humpoletz ein Darlehen für den Bau einer Färberei bewilligt.

Der Fabrik „Monopol“, Jungbunzlau, wurde der Bau eines Gebäudes für Fettdestillation bewilligt. N.

Schönopiesener Zuckerraffinerie, Dividende 10 (8)%.

In London hat sich ein Trust gebildet, der absichtigt, galizische Rohöl- und Erdwachsgruben anzukaufen. Es ist ein Gesellschaftskapital von 2,5 Mill. Pfd. Sterl. vorgesehen (s. Neugründungen England).

In Tustanovice ist der Schacht Babicz Nr. 6, Eigentum der A.-G. für Mineralölindustrie vorm. David Fant & Co. mit einer ca. zwanzig Zisternen betragenden Tagesproduktion findig geworden. Durch diese Schachterschließung dürfte sich die Produktion dieser Gesellschaft insgesamt auf achthundert Zisternen monatlich stellen.

Eine Gruppe ostböhmischer Zuckerfabriken, die sog. Cidlina-Gruppe, unterhandelt wegen Erwerbung der gräflich Trauttmansdorffschen Zuckerfabrik in Gitschin. Es ist beabsichtigt, die Fabrik stillzulegen und die Rüben unter die Fabriken der betreffenden Gruppen aufzuteilen, wie dies schon bezüglich mehrerer anderer Fabriken (Brüx, Holleschowitz usw.) geschehen ist.

Die Firma Alfred Luscher, Akkumulatorfabrik, Dresden-N., errichtet in Bodenbach eine Zweigfabrik für eine Jahresproduktion von etwa 300 000 Stück Akkumulatoren.

Josef Sochor, Besitzer einer mechanischen Weberei in Königinhof, errichtet daselbst eine Baumwolldruckerei.

Das Witkowitzer Eisenwerk wird bis zum Herbst eine neue große Panzerplattenanlage errichten. Der Bau eines großen Stahl- und Walzwerkes soll in drei bis vier Jahren fertiggestellt werden.

Neugegründet wurde die Alfölder Zukkerfabriks-A.-G. in Budapest. Das voll eingezahlte Aktienkapital beträgt 5. Mill. Kronen.

N. [K. 396.]

Akt.-G. Dynamit Nobel. Abschreibungen 600 000 Kr., 25% Dividende (wie im Vorjahr).

Das österreichische Zuckerkartell erhöhte die Preise für Raffinade um $\frac{3}{4}$ Kr. mit Rücksicht auf die erhebliche Preissteigerung des Rohzuckers. dn.

Prag. In der böhmischen Glasindustrie ist während des Jahres 1909 hinsichtlich der Ausfuhr ein Rückgang festzustellen. Die andauernde Steigerung der Rohstoffpreise in Verbindung mit den hohen Frachtsätzen der inländischen Bahnen schwächte die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Fabrikanten auf dem Weltmarkt, den namentlich die belgischen, wie auch die deutschen Produzenten zu behaupten suchen. Das entwicklungsfähigste Absatzgebiet der Monarchie, der Balkan, ist der böhmischen Glasfabrikation noch immer nicht zugänglich gemacht. (Prager Tagblatt.) — l. [K. 389.]

Deutschland.

Der Arbeitsmarkt im Januar 1910 zeigte für einige Großindustrien eine kaum nennenswerte Abweichung gegen den Vormonat. Auf dem Ruhrkohlenmarkt machte sich in der zweiten Hälfte des Monats eine verminderte Abnahme sowohl von Seiten der Industrie wie auch Privater fühlbar. Auch im Saarrevier und in Schlesien waren die Werke weniger gut beschäftigt. Die Braunkohlenindustrie war gleichfalls wenig zufrieden.

In der Metallindustrie hielt sich die Beschäftigung etwa auf der gleichen Höhe wie im Vormonat. Die Eisengießereien waren ausreichend beschäftigt; im Maschinenbau hatten die Werke in Norddeutschland sehr gut zu tun, dagegen klagten die mitteldeutschen.

Die Berichte aus der chemischen Industrie lauten weiter überwiegend günstig; auch die Beschäftigung der Kaliindustrie wird als normal bezeichnet.

Die Beschäftigung in der Papierfabrikation war gut und eher besser als schlechter im Vergleich zum Vormonat. Die Berichte für Zeitungs- und Druckpapier lauten dagegen weniger günstig.

Die Steingut- und Tonwarenfabriken berichten von einer Verbesserung gegen den Vormonat. — Die Zementwerke waren im wesentlichen in gleicher Höhe wie im Vormonat mit Aufträgen versehen.

Die Berichte der Gummiwarenfabriken lauteten mindestens befriedigend, zum Teil gut, auch sehr gut.

In der Rohzucker- wie auch in der Raffinationsindustrie herrschten nach einem zusammenfassenden Bericht über die verflossene Kampagne 1909/10 mit recht wenigen Ausnahmen normale Arbeitsverhältnisse. (Nach Reichs-Arbeitsblatt 8, 84—88. 22./2. 1910.) Wth. [K. 387.]

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Die Lage am Eisenmarkte ist nichts weniger als einheitlich und läßt vor allem den entschiedenen Fort-

schritt noch vermissen, auf den man sich nur zu sehr eingerichtet hat. Während eine Anzahl Werke mit bevorzugter Erzeugung reichlich zu tun hat, gibt es auch Werke, bei denen es noch ruhiger hergeht, und bei denen der Abruf auf die Abschlüsse hin und wieder zu wünschen übrig läßt. Der Auftragsbestand an sich ist bei allen Werken zufriedenstellend, und viele sind für das laufende Semester besetzt und verkaufen nur noch zu erhöhten Preisen. Etwas unsicher scheint die Lage beim Eisenhandel zu sein, der sich anscheinend durch die unsicheren Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und die schwankende Haltung der Börsen dazu bestimmen läßt, mit weiteren größeren Abschlüssen zurückzuhalten, zumal er auch noch reichlich versorgt ist. So wird denn zu den für verschiedene Erzeugnisse reichlich erhöhten Preisen einstweilen nur zögernd gekauft. An eine weitere Erhöhung der Preise glaubt man vorderhand noch nicht und will die weitere Entwicklung des Marktes abwarten. — Auf dem Siegerländer Eisensteinmarkt sind Änderungen nicht erfolgt. Die Hoffnung der Gruben, die Fördereinschränkung könne für das laufende Semester aufgehoben werden, hat sich nicht erfüllt; man arbeitet zurzeit noch mit 20% Einschränkung. — Das Roheisen geschäft bleibt ruhig, da sich die Verbraucher zu den früheren, recht niedrigen Preisen für das laufende Jahr größtenteils gedeckt haben. *Wth.* [K. 386.]

Vom oberschlesischen Steinkohlenmarkt. Im Monat Februar d. J. ist die Verladung oberschlesischer Steinkohlen per Hauptbahn schwach gewesen, über 10° weniger wie im gleichen Zeitraume des vorigen Jahres. Der Verbrauch für die heimische Eisenindustrie hat auch keine Zunahme erfahren. Der Export nach Österreich-Ungarn will sich ebenfalls nicht heben; die österreichischen Kohlen konsumierenden Industrien liegen arg darunter, besonders die Eisenindustrie, außerdem wirken die erhöhten österreichischen Eisenbahntarife hemmend auf den Export. Der Absatz nach Russisch-Polen läßt immer mehr nach infolge schlechter Lage der dortigen Industrien, zumal der dafür ins Gewicht fallenden Eisenindustrie. Dazu kommt der geringe Bedarf an Hausbrandkohlen infolge der gelinden Witterung. Durch diese Umstände sind die oberschlesischen Gruben genötigt, ein bis zwei, mitunter auch drei Feierschichten in der Woche einzulegen; dennoch wachsen die Kohlenbestände, sie werden gegenwärtig auf mehr wie eine Million Tonnen insgesamt geschätzt, und es ist sehr fraglich, ob die geltenden Preise sich noch weiterhin halten lassen. — Über den oberschlesischen Steinkohlenverkehr i. J. 1909 ist folgendes zu sagen. Nach der Statistik des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins waren in dem Berichtsjahre 56 Steinkohlengruben in Förderung und eine Grube im Abteufen, die Andalusiengrube bei Kamin im Landkreise Beuthen O. S.; die Gesamtförderung betrug 34 656 638 t Kohlen aller Art gegen 1908 mehr 702 782 t = 2,07 Prozent, der Gesamtselfstverbrauch 3 225 668 t, dazu kommt ein Gesamtabatz von 30 846 670 t gegen 30 914 485 t in 1908. Am Jahresschluß blieb ein Bestand von 804 501 t. Der Erlös aus dem Absatz betrug 289 755 521 M gegen 291 430 986 M im Vorjahr, im Durchschnitt für die Tonne 9.445

gegen 9.465 M i. V. Befördert wurden per Hauptbahn 24 406 340 t, per Schmalspurbahn 1 825 537 t, per Privatbahn 3 774 660, per Landfuhrwerk 827 675 und auf der Przemsa 12 458 t. Von den 57 Gruben gehören dem Fiskus 4 mit einem Jahresabsatz von 5 422 106 t, 22 Gruben sind Eigentum von 9 A.-G. mit einem Jahresabsatz von 10 496 661 t, 10 Gruben sind im Besitz von 7 Gewerkschaften mit 6 144 073 t Jahresabsatz und 21 Gruben gehören 8 Familien mit 8 783 830 t Jahresabsatz. — Den höchsten Preis erzielte Myslowitzgrube (Kattowitz A.-G.) mit 11,10 M je Tonne, den niedrigsten mit 6,61 M je Tonne die Fürstlich Pleißeche Heinrichsglückgrube. [K. 385.]

Berechnung von Wagenstandgeld während des Osterfestes. Die Vorschrift in den §§ 63 (b) und 80 (b) der Eisenbahnverkehrsordnung: „Folgen mehrere Sonn- und Festtage aufeinander, so ist nur für einen Tag Wagenstandgeld zu erheben,“ hat, wie zur Behebung entstandener Zweifel bekannt zu werden verdient, die Bestimmung in dem vorhergehenden Satze nicht zur Voraussetzung, ist vielmehr als eine selbständige Vorschrift anzusehen. Bei mehreren, und zwar unmittelbar aufeinander folgenden Sonn- und Festtagen ist daher Standgeld in allen Fällen nur für einen Tag zu erheben, also auch dann, wenn die Ladefrist nicht am vorhergehenden Werktag, sondern bereits an einem früheren Tage abgelaufen war. Hiernach würden beispielsweise beim Überstehen der Wagen während des Osterfestes an Wagenstandgeld zu berechnen sein:

- a) Beim Ablauf der Ladefrist am Gründonnerstag vor 2 Uhr nachmittags
außer für Karfreitag und den nachfolgenden Werktag (Sonnabend) nur für einen der beiden Osterfeiertage;
- b) beim Ablauf der Ladefrist am Gründonnerstag nach 2 Uhr nachmittags
außer für den dazwischen liegenden Werktag (Sonnabend) ebenfalls nur für einen der beiden Osterfeiertage;
- c) beim Ablauf der Ladefrist am Ostersonnabend vor 2 Uhr nachmittags
nur für einen der beiden Osterfeiertage;
- d) beim Ablauf der Ladefrist am Ostersonnabend nach 2 Uhr nachmittags
für keinen Feiertag. *Badermann.* [K. 381.]

Deutscher Zinkhüttenverband. Wegen Verlängerung des Verbandes werden in etwa zwei Monaten die Verhandlungen beginnen. Da man mit der Wirkung des Verbandes zufrieden war, glaubt man, mit einer Verlängerung des Verbandes, der Ende 1910 abläuft, rechnen zu dürfen.

Gf. [K. 411.]

Hefesyndikat. Mit dem 1./3. ist das Hefesyndikat in Wirksamkeit getreten. Die jetzt geltenden Preise von 40 (gemischte Hefe) und 48 Pf (reine Hefe) per Pfund sind die Mindestpreise, unter denen keine Hefe aus Verbandsfabriken verkauft werden darf. Die größten Hefeproduktionsquoten erhielten die Werke: Sinner-Karlsruhe mit 78 250 Ztr., Wulf-Werl mit 44 000, Helbing-Wandsbeck mit 41 400, Crèpin-Stettin und Oppenheimer-Düsseldorf mit 27 950 und 26 600 Ztr. Die Gesamterzeugung an Hefe soll zunächst 700 000 Ztr. für das erste Jahr betragen. Die Syndikatsleitung liegt in den Händen

der Direktoren Florian und Lindemann, welche bisher den Helbing- und Sinnerwerken vorstanden. Die Quoten regeln nur den Inlandsabsatz.
dn.

Aus der Kaliindustrie. Kaligewerkschaft Beienrode. Nettoüberschuß im ganzen Jahre 1909 753 780 (667 905) M. Eine Ausbeute soll auch für das 4. Quartal nicht verteilt werden.

Die Gewerkschaft Salzmünde erzielte im verflossenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 292 558 M, der vorgetragen wird. Absatz 26 074 dz K₂O im Werte von 632 342 M. Die Aufschlüsse haben sich weiter in gleichmäßiger Qualität entwickelt und sollen den Bedarf bereits auf mehrere Jahre decken.
dn.

Kaligewerkschaft Günthershall, Göllingen (Thür.). Jahresüberschuß (ohne Abschreibungen) 573 011 (627 242) M.

Kaligewerkschaft Großherzog von Sachsen. Absatz 119 216 (116 953) dz K₂O. Der Gerechtsamebesitz erhöhte sich um 0,86 Mill. Quadratmeter auf 21,29 Mill. qm gleich 28 preußische Maximalfelder. Bruttobetriebsgewinn stieg von 1,02 Mill. auf 1,25 Mill. Mark. Es wurden im abgelaufenen Jahre 300 000 (250 000) M Ausbeute verteilt, während eine Quartalsrate von 100 000 M mit Rücksicht auf die Syndikatsschwierigkeiten nicht zur Ausschüttung gelangte. Abschreibungen 405 164 (395 540) M. Vortrag 31 754 (57 773) M. Das Bankguthaben des Unternehmens erhöhte sich i. J. 1909 von 0,20 Mill. auf 0,63 Mill. Mark.
dn.

Kaligewerkschaft Carlsfund setzte 1909 127 582 (124 881) dz reines Kali ab. Bruttogewinn 1 245 525 M. Abschreibungen 277 390 (216 751) M, für Ausbeute 300 000 (475 000) M, für den Dispositionsfonds 100 000 (0) M, Vortrag 90 947 (0) M. Die gesamten Anlagen sind mit 6,39 (6,49) Mill. Mark bewertet. Der bisherige Geschäftsgang im Jahre 1910 war laut Bericht sehr lebhaft, wobei freilich die am 15./2. d. J. für die Kalirohsalze und Kalidüngesalze in Kraft getretene Bezahlung nach Analysenausfall mitgesprochen haben werde. Gleichwohl dürfte erwartet werden, daß das Jahr 1910, trotz des weiteren Anwachsens der Zahl der Werke, noch befriedigend abschließen werde, wenn das Syndikat durch gesetzliche Maßnahmen gestützt, und ein Kampf vermieden wird.
dn.

Berlin. Auf dem Stärkemarkt belebte sich das Geschäft, und es sind verschiedene größere Abschlüsse perfekt geworden. Befestigend wirkte in erster Linie auch das Bekanntwerden der Exportziffern für Januar, die für Kartoffelmehl und Stärke ungefähr doppelt so hoch sind wie im Vorjahr. Glykosen fanden bisher verhältnismäßig weniger Beachtung, doch dürfte die jüngste Hause an den Rübenzuckermärkten auch hierauf schließlich nicht ohne Rückwirkung bleiben. In Rohstärke kamen nur vereinzelte Waggons an den offenen Markt. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Februar/März bekannte Bedingungen:
Kartoffelstärke, feucht M 10,20
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,
trocken, Superior, Secunda 16,00—21,75
Tertia fehlen
Capillärsirup, prima weiß 44° 24,50—25,00
Stärkesirup, prima halbweiß 22,25—22,75
Capillärzucker, prima weiß 23,25—23,75

Dextrin, prima gelb und weiß 26,75—27,25
Erste Marken 27,75—28,25.

Nach dem Vorgange der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der Auergesellschaft hat jetzt auch die A.-G. Siemens & Halske beschlossen, die Preise für ihre Tantallampen herabzusetzen. Die Preise für die Lampen von 25, 32 und 50 Kerzen wurden auf 2 M und die übrigen Sorten entsprechend ermäßigt. Die neuen Preise treten vom 10./3. an in Kraft.
dn.

An Stelle des am 28./2. aufgelösten Deutschen Kupferrohrverbandes wurde sofort nach dem Kölner Auflösungsbeschuß eine Kampfvereinigung unter dem alten Werken gegen die Außenseiter, speziell Mansfeld, gebildet, die in ähnlicher Weise wirken soll wie die nach Auflösung des Kupferblechverbandes provisorisch gebildete Kupferblechvereinigung. Der Preisdruck in Kupferblech hat sich übrigens nicht mehr wesentlich verstärkt, was zum Teil darauf zurückzuführen sein soll, daß die Verbände schon in der letzten Zeit ihres Bestandes mit Preisherabsetzungen vorgegangen waren.
dn.

Breslau. Cellulosefabrik Feldmühle. Abschreibungen 372 373 (267 576) M. Reingewinn 503 209 (380 966) M. Dividende 10 (7,5)%. Vortrag 36 550 (32 950) M. Das günstige Resultat sei lediglich eine Folge der Verbesserung der Anlagen, wodurch im laufenden Jahre weitere gute Resultate zu erwarten seien.
dn.

Dresden. Die Zündholzfabrik von Dr. Koschinsky, Ziegenhals i. Schl. mit einer Tagesproduktion von 13 Kisten zu je 1000 Paketen Zündhölzchen, die bisher dem Syndikat und auch früher schon der Deutschen Zündholzkonvention fernstand, wurde von der Chemischen Zündwarenfabrik Max Pohl & Söhne in Zanow käuflich erworben und ist als deren Zweigfabrik der Verkaufsstelle des Zündholzsyndikats beigetreten.
dn.

Duxer Porzellanmanufaktur, A.-G., vorm. Ed. Eichler. Abschreibungen 31 880 (28 111) M. Dividende 6 (7)%. Im neuen Betriebsjahr entwickelte sich das Geschäft in dem Duxer und dem Blankensteiner Betriebe befriedigend; die Umsatzziffern sind gegen das Vorjahr gestiegen.
dn.

Eisenach. Hier wurde in einer Versammlung von Vertretern fast aller Verbände der Lederindustrie der Beschuß gefaßt, einen Zusammenschluß zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der Lederindustrie mit allen Mitteln anzustreben, die bisher schon durchgeführten Produktionseinschränkungen aufrecht zu erhalten und langfristige Lieferungsabschlüsse nach Möglichkeit zu vermeiden. Es soll ferner eine Veröffentlichung derjenigen Fabriken in die Wege geleitet werden, die sich jeder künstlichen Beeinträchtigung ihrer Fabrikate enthalten.
ar.

Frankfurt a. M. Die Chemische Fabrik Büdenheim a. Rh., Utz & Hensel, verlegte am 1./3. ihr Bureau nach hier.

Gotha. Ver. Hanschlauch- und Gummiwarenfabrik, A.-G. Abschreibungen 91 026 (73 734) M. Dividende 14 (15)% auf das um 400 000 M erhöhte Aktienkapital, Vortrag 36 000 (41 985) M. Die sämtlichen Abteilungen sind gut beschäftigt.
ar.

Hamburg. Die Zuckerfabrik D. H. Hambrück geriet in Zahlungsschwierigkeiten.

Bremen-Besigheimer Ölfabrik schlägt die Verteilung einer Dividende von 10% bei reichlichen Abschreibungen vor. Gleichzeitig wird die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 Mill. M beantragt werden. [K. 405 u. 407.]

Chemische und Pharmazeutische Fabrik Lahusen & Strumberg G. m. b. H., Altona. Das Stammkapital ist von 230 000 auf 100 000 M herabgesetzt. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden.

Gl. [K. 406.]

Breitenburger Portland-Zement-Fabrik, Lägerdorf. Betriebsüberschuß 855 082 1 020 055) M. Abschreibungen 211 210 (222 559) M. Reingewinn 216 075 (391 337) M. Dividende 4 (8)% Vortrag 52 253 (51 781) M. Die Aussichten für das laufende Jahr werden sowohl für das Inlands- wie für das Auslandsgeschäft als wenig günstig bezeichnet. ar.

Köln. Ölmarkt. Das Geschäft hat während der Berichtsperiode im allgemeinen weniger befriedigt als in den voraufgegangenen Wochen. Die Ursache der unbefriedigenden Entwicklung des Geschäftes liegt ohne Zweifel in den relativ hohen Preisen, die aber vor der Hand noch wenig Aussicht auf wesentliche Ermäßigung bieten, da im allgemeinen die Notierungen der Rohmaterialien fest und unverändert sind, von Ausnahmen natürlich abgesehen.

Leinöl interessierte Käufer im Laufe der Woche weniger, obgleich etwas billigere Saatpreise die Fabrikanten zu einer geringen Ermäßigung der Ölpreise veranlaßten. Käufer beschränkten sich auch in der vergangenen Woche auf den Einkauf geringer Quantitäten für sofortigen Konsum. Es notierte rohes Leinöl prompter Lieferung etwa 67½—68 M per 100 kg mit Barrels ab niederrheinischen Leinölfabriken, auf spätere Termine sind die Notierungen 2—3 M per 100 kg niedriger. Leinölfirnis hatte in vergangener Woche gleichfalls nur geringen Verkehr aufzuweisen. Die Forderungen der Fabrikanten lauteten zwischen 70 bis 67 M per 100 kg mit Faß ab Fabrik.

Rüböl lag im großen und ganzen sehr ruhig. Der Tagespreis stellt sich auf 59—60 M mit Faß loco Fabrik, vielfach wird auch billiger offeriert, aber auch ohne großen Erfolg. Die Rohstoffpreise sind weiter ermäßigt worden, so daß die Rübölpreise voraussichtlich gleichfalls reduziert werden.

Amerikanisches Terpentinöl tendierte zwar stetig, hatte aber nur geringen Verkehr. Für nahe Lieferung notierten Verkäufer unverändert auf Abschluß 90 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl war in der letzten Woche sehr fest und zum Teil teurer. Der Absatz läßt jedoch auch in dieser Sorte zu wünschen übrig. Deutsches Ceylon notierte schließlich 65 M per 100 kg zollfrei ab Fabrik.

Harz sehr fest und zum Teil höher. Amerikanisches zwischen 19½—31 M ab Hamburg, bekannte Bedingungen.

Wachs stetig aber ruhig. Japanisches 86 bis 84 M unverzollt frei Hamburg.

Talg bei besserer Kauflust im allgemeinen fester und höher. —m. [K. 383.]

Nürnberg. Ver. nord- und süddeutsche Spiritwerke und Preßhefe-fabrik „Bast“, A.-G. Abschreibungen 85 514 (28 676) M. Reingewinn 170 016 (172,274) M. Dividende 10% auf 1 Mill. M. Aktienkapital (i. V. 23% auf 500 000 M). Im laufenden Geschäftsjahr ist ein Kapital von 1,6 Mill. M dividendenberechtigt.

Gl. [K. 408.]

Stettin. Deutsche Zündholzfäbricken A.-G., Lauenburg. Der Geschäftsbericht für 1909 spricht sich ausführlich über die infolge des scharfen Wettbewerbs der Outsider und durch sonstige Unzuträglichkeiten am 1./4. erfolgte Auflösung der Verkaufsstelle der Deutschen Zündholzfäbricken, (i. m. b. H., aus und schildert ferner den durch das Zündwarensteuergesetz hervorgerufenen ungewöhnlichen Verlauf des letzten Drittels des Berichtsjahrs und die zeitweise ungeheure Auftragsüberhäufung. Die Fabrik in Rheinau habe sich während dieser Zeit gut bewährt. Abschreibungen 95 768 (103 094) M. Reingewinn 145 724 (82 339) M. Dividende 5 (3½)% Vortrag 35 507 (2967) M. Grundkapital 1,90 Mill. M. Zurzeit leide der Absatz beträchtlich unter der vorhergegangenen forcierten Fabrikation und dem überstarken Import vor Inkrafttreten des Gesetzes. Die Generalversammlung soll auch den Beitritt in das neu gebildete Zündholzsyndikat, dem 80% der Fabrikanten angehören, genehmigen. dn.

Neugründungen. Grubers Aluminiumlot-Gesellschaft n. b. H., Berlin, 30 000 M; G. W. Karl Paulke & Co., G. m. b. H., pharmazeut., chemische u. kosmetische Präparate, 60 000 M; Goerz photo-chemische Werke, G. m. b. H., 300 000 M; Kaiserbrauerei Beck & Co., Kommanditges. auf Aktien, Bremen, Zweigniederlassung Bremerhaven, 6,5 Mill. M; Bergbauges. Fallersleben m. b. H., 20 000 M; Magnus Oppenheim, chemisch-technische Produkte in Ofenbach a. M.; American Cloth Varnish Industry, G. m. b. H., Köpenick, Isolierlacke, Kabelmassen u. dgl., 30 000 M.; Spremberger Pappfabrik vorm. Gust. Nitschke, G. m. b. H., Spremberg, 600 000 M; Deutsch-türkische Bergwerks- u. Industrieges. m. b. H., Berlin, 50 000 M; Wilhelm Thiel, Färberei u. chemische Reinigungsanstalt, Essen; Handelshaus pharmazeutischer Präparate Siegfried Mayer-Alapin, Frankfurt a. M.; Alemania Brauerei-A.-G., Dortmund, 500 000 M; Clever Lederwerke m. b. H. vorm. A. Haas, Cleve, 800 000 M.

Firmenänderungen. Chem. u. pharmaz. Fabrik Lahusen & Strumberg, G. m. b. H., Altona, jetzt: Chem. u. Pharmaz. Fabrik Lahusen & Co., G. m. b. H.

	Dividenden:	1909	1908
	%	%	
Hoffmanns Stärkefabriken, Salzuflen	10	6	
Nordd. Cellulosefabrik, A.-G., Königsberg	8	4	
Königsberger Zellstofffabrik A.-G. (geschätzt)	20	20	
Schönpriesener Zuckerraffinerie	10	8	
Georg Eggestorff Salzwerke	10	10	
Bayer. Spiegel- und Spiegelglasfabriken, A.-G., Fürth	6	7	

	1909	1908
	%	%
A.-G. Glashüttenw. Adlershütten, Penzig Sächs.-Thür. Portl.-Zem.-Fab., Gösch-	10	9
witz	10	12
Vorwohler Portland-Zementfabrik . .	18	22
Tonwaren-Industrie Wiesloch, A.-G. .	5,5	3,5
Thermos-A.-G., Berlin (erstmalig) . .	8	—
Asphaltfabrik F. Schlesing Nachf., A.-G., Berlin	30	35
Kölner Bergwerksverein, Altenessen . .	27,5	30
Anhaltische Kohlenwerke	5	4
	<i>dn.</i>	

Tagesrundschau.

Hamburg. Die Harburger Salpeter-fabrik E. Eger konnte vor einigen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Allen Arbeitern wurden aus diesem Anlaß ansehnliche Geldgeschenke überwiesen. *Gl.* [K. 424.]

Leipzig. Hier findet in diesen Tagen, vom 6.—28./3., eine Musterausstellung kaufmännischer Drucksachen, Plakate und Packungen im deutschen Buchgewerbehaus statt. *dn.*

Wir freuen uns, einer Berichtigung unserer Notiz a. S. 408 über die Explosion in der chemischen Fabrik in Taucha entnehmen zu können, daß dem Vorfall keinerlei Bedeutung zukommt. Es handelt sich lediglich darum, daß Reste zurückgebliebenen Gases in einer Rohrleitung, die sich außer Betrieb befand, durch Luftzutritt sich entzündeten und verpufften. Dabei flogen einige Verschlußdeckel an den Enden der Rohrleitung heraus, und ein Arbeiter wurde durch einen Eisensplitter am Fuße getroffen.

Redaktion.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Zum Obmann des Ausschusses des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Mährisch-Ostrau wurde der K. K. Bergrat Dr. A. Füllunger, Zentraldirektor der Wittkowitzer Steinkohlengruben in Mährisch-Ostrau, gewählt.

Dr. Jochmann, Mitglied des Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin, erhielt das Prädikat Professor.

Prof. Dr. B. Lepsius - Berlin wurde von der Technischen Hochschule Dresden zum Dr. Ing. h. c. ernannt.

Der Nahrungsmittelchemiker Dr. A. Schaefer - Liegnitz, Vorstand des Untersuchungsamtes des Reichsverbandes deutscher Molkereibesitzer, wurde von der Kgl. Spanischen Akademie der Wissenschaften und Künste zu Barcelona zu ihrem korrespondierenden Mitgliede gewählt.

Die Stettiner Schamottefabrik A.-G., vorm. Didier hat als Anerkennung der ihr von Prof. Simmersbach im vorigen Jahre geleisteten Dienste diesem zur Errichtung eines Kokereilaboratoriums am Eisenhüttenmännischen Institut der Technischen Hochschule Breslau 30 000 M zur Verfügung gestellt. Zugleich hat sich die Firma bereit erklärt, auf ihre Kosten in der Schmelzhalle des Breslauer Eisenhüttenmännischen Instituts eine aus drei Öfen bestehende kleine Kokerei-

versuchsanlage zu errichten. Die Verfügung über obige Summe steht dem jeweiligen Vorstande des Instituts zu.

Betriebsassistent Dr. G. Freist - Dormagen wurde zum Direktor der Zuckerfabrik Wevelinghoven als Nachfolger des ins Ausland berufenen J. Schnell ernannt.

Der Privatdozent Dr. v. Halban, Würzburg, erhielt einen besoldeten Lehrauftrag für physikalische Chemie.

Der Assistent der Allgem. Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Graz, Dr. F. Netolitzky, wurde zum Adjunkten der Allgem. Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Czernowitz ernannt.

Dr. K. Schaefer habilitierte sich am 7./3. an der Universität Leipzig für Chemie auf Grund der Habilitationsschrift: „Über die Absorptionspektren der Nitrate.“

Prof. Dr. L. Sabbatani an der Universität Padua wurde ein Ordinariat der Pharmakologie übertragen.

Zu Landesinspektoren der staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalten Ungarn wurden Oberchemiker S. Székely, Kgl. Chemiker M. Say und Hilfschemiker K. Esterházy ernannt.

Dr. C. O. Townsend, Pathologe des „Bureau of Plant Industry“ des Ackerbaudepartments in Washington, hat seine Stellung aufgegeben, um für die U. S. Sugar and Land Co. in Garden City, Kansas, als beratender Agrikultursachverständiger tätig zu sein. Er hat vornehmlich die Untersuchungen betr. Zuckerrüben geleitet.

Dr. P. Siedler tritt aus Gesundheitsrücksichten aus seiner Stellung als Prokurist der Firma J. D. Riedel, A.-G., sowie als Direktor der Permutit-Filter Co., G. m. b. H., zurück.

Dr. Wm. Bradley Rising, Prof. der Chemie an der Universität von Kalifornien (Berkeley) ist am 9./2., 70 Jahre alt, gestorben.

Ch. Layman, Direktor der chemischen Fabrik von Wright, Layman and Umney, Ltd., London, starb in Bickley, Kent, am 19./2. im 69. Lebensjahr.

Am 18./2. starb C. Raspe, Leiter der chemischen Fabrik Carl Raspe, Berlin-Weißensee.

Am 2./3. starb der Apotheker und Nahrungsmittelchemiker Dr. E. Scheitz - Meerane im 69. Lebensjahr.

Nach kurzem Krankenlager starb unerwartet am 27./2. L. Schucht, Direktor der Vienenburger Fabrik der Merckschen Guano- und Phosphatwerke A.-G., Harburg a. E.

Bücherbesprechungen.

Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der deutschen Ziegelindustrie unter dem Einflusse der Technik. Von Bruno Heinemann, Doktor der Staatswissenschaft. Leipzig, Verlag von Dr. Werner Klinkhardt, 1909.

Geh. M 3,50; geb. M 4,50
Infolge Mangels an genügenden statistischen Unterlagen beruhen die Angaben dieser Arbeit zum Teil auf Schätzungen von seiten des Verf., welche naturgemäß den wirklichen Verhältnissen in den meisten Fällen nicht völlig entsprechen werden.